

schriften gedrängt, aber man darf sagen ängstlich oder widerwillig, gegangen.

Ich habe nach den Grundsätzen, die vorher entwickelt, zu einem noch wesentlich anderen Resultat gelangen, in Orthographie und Grammatik zahlreiche Abweichungen von dem Ueblichen zulassen müssen.

Ich beginne mit jener, wo im ganzen am wenigsten Bedenken stattfinden, andere Denkmäler der Zeit und ältere dasselbe geben. Zweifelhaft freilich kann man sein in Beziehung auf den Gebrauch von *e* und *ae*. Der Palimpsest und A 1 haben fast immer *e*, auch F 1 von erster Hand häufig, die andern Handschriften des 9. Jahrhunderts eher zu viel als zu wenig *e* und *ae*; F 1 und auch A 1 häufig *coepit* oder *cepit* für *cepit*. Hier habe ich geglaubt, das *ae* als Regel beibehalten, aber auch jenes *coepit* aufnehmen zu sollen. Unzweifelhaft zu schreiben war: *obtenuit, retenuit, resedens, possedebat, redeqisset, deminutum*; — *discendit, discripsimus, dispondata, dissilire; possiderunt, obsiderunt, conciperat, decidente, eximerunt, dirimisset, redimerat, abigerunt, accipere = accepere*; auch *stilla* für *stella* hat starke Beglaubigung. Ebenso war unbedenklich aufzunehmen *custus, nepus, aduliscens*; aber auch *provulvuntur*, und dem gegenüber *adolatores, parvolum, postolat, exsoles, doctor* für *ductor* (II, 9), *ducato* für *ducatu*: das alles nicht constant, aber an einzelnen Stellen so überliefert, dass es nicht abgewiesen werden kann; dasselbe gilt einmal (VI, 57) für *auditu* statt *audito*. Der unregelmässige Gebrauch von *h*, so häufig er in einzelnen Handschriften ist, tritt doch zu inconstant auf, um ihn häufiger beizubehalten; ebenso *b* für *v*, und umgekehrt; nur einzelnes, wie *iubat*, musste beibehalten werden; *g* für *c* in *negandos = necandos* und dem einmal gebrauchten *deligatioribus*; daneben *Agebat* für *Aiebat*. Wechsel von *d* und *t* (in *aput, caput*) u. s. w. ist allen älteren Denkmälern eigen, aber von den Schreibern, und wenn Paulus selber schrieb, wahrscheinlich auch von ihm, darin keine Consequenz beobachtet; aufzunehmen war auch *aliquod* für *aliquot*.

Nur graphisch zu betrachten und deshalb nicht aufgenommen ist das Wegbleiben eines von zwei gleichen zusammenstossenden Buchstabens, wovon oben die Rede war und was sich ohne Zweifel schon in dem Archetypus fand: *leges qua* (für *quas*) *sola memoria retinebant* IV, 42 lesen A 1. B 1. F 1. G 1; oder was auf falscher Geminatio beruht: *suae dicionis subjugavit* VI, 1, wie A 1. B 1. C 1 haben. Ungewöhnliche Verbalformen sind *fugire* mit den darauf zurückzuführenden Formen *fugiit, confugiere* (häufiger in G als in den andern Handschriften); *cupiit; accesserant* für *acciderant* (III, 5); *sinebit* V, 8; *erabamus* (V, 40). In dem häufigen *possit*, wo man *posset* erwarten sollte und spätere Abschreiber dies